



Die Methode des Theologisierens

1. Einführung

Es gilt als eine christliche Besonderheit, dass die Beziehung zwischen Glaube und Vernunft eine wesentliche und notwendige ist. Von ihrer Geschichte her hat sich die christliche Theologie seit Anbeginn im Dialog mit der griechisch-hellenistischen Philosophie entwickelt und musste sich gegen aussen immer mit vernünftiger Argumentation behaupten. Diese Besonderheit entspricht auch unserem westlichen Menschenbild: Vernunft und Lebenserfahrung gehören beide zum Menschen. Wir können in Bezug auf christliche Theologie also sagen:

«Der Glaube hält die Vernunft in Bewegung.»

Ernstpeter Maurer

Die Methode des Theologisierens nimmt diesen Sachverhalt auf und orientiert sich an der Kunst des Fragens. Fragen, die sich aus Lebenserfahrungen ergeben werden an die Vernunft gestellt und umgekehrt. Dabei ergeben sich Teilantworten, welche wieder zu neuen Fragen führen. Voraussetzung für die Führung solcher theologischer Gespräche ist das eigene Verfügen über eine religiöse und spirituelle Kompetenz. Die Methode des Theologisierens stellt sich der traditionellen Theologie entgegen, welche sich langezeit die Aufgabe zuschrieb, klare, abgeschlossene Antworten zu geben.

Prominent wurde die Methode des Theologisierens Ende des 20. Jahrhunderts dank der religionspädagogischen **Entwicklung der Kindertheologie**: Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen gilt aus entwicklungspsychologischer Sicht als sehr geeignet für den Erwerb religiöser und spiritueller Kompetenzen im Rahmen der Katechese. Es bietet sich also an, sich als Katechetisch Tätige mit dieser Methode vertraut zu machen.

2. Dies gilt es zu beachten

Ein Gespräch mit theologischem Inhalt als «geführtes Gespräch» sollte immer folgende drei Aspekte im Auge behalten:

1. Ausgangslage

Mein Glaube ist nicht fertig, abgeschlossen oder klar. Wir sind alle Suchende. Die eine einzige Wahrheit gibt es nicht. Eine solche Ansicht würde dem christlichen Verständnis der Menschenwürde widersprechen. Über uns fremdes Gedankengut dürfen wir staunen und es wertschätzen.

2. Gesprächsführung

Theologisieren im Sinne von «Urteilen, ohne zu verurteilen» bedeutet: Ungereimtheiten aushalten und Worte dafür finden. Sich möglichst «vernünftig» ausdrücken, damit auch eine andere Person den eigenen Gedanken folgen kann. Bereitschaft, sich selbst auf Fragen einzulassen.

3. Ziel

(je nach Anlass des Gesprächs) Ich/die Schüler sollen etwas besser verstehen können und die Relevanz für ihr eigenes Sein und Tun besser verstehen. Spirituelle und/oder religiöse Kompetenz soll durch das Gespräch gefördert werden.



Die Methode des Theologisierens

Treten Unsicherheiten oder Uneinigkeiten in Bezug auf obige drei Aspekte auf, kann das zu heiklen Knackpunkten oder sogar Sackgassen im Gespräch führen. Ein geübter Umgang mit der Fragetechnik des Theologisierens sowie das Verweisen auf die religiöse und spirituelle Kompetenz gemäss dem katechetischen Auftrag können hier einen Lösungsweg aufzeigen. Auch folgende Impulse können weiterführend sein:

- **Hinführung zum Thema Gottesbild / Jesusbild:** Meinungen zu biblischen Texten und biblischen Themen wurzeln letztendlich in einem gewissen Gottes- und/oder Jesusbild. Ob die Bibel Gottes Wort ist oder nicht und wie sie verstanden werden soll entscheidet sich daran, wie Gott verstanden wird. Die Auflösung eines festgefahrenen Verständnisses zu einem Bibeltext kann deshalb nur durch die Bearbeitung des zugrundeliegenden Gottesbildes geschehen.
- **Mindmap:** Um die tiefere Bedeutung eines Symbols, eines Textes, Themas etc. zu erforschen hilft oft das Erstellen einer Mindmap. Grafisch-schriftlich ist es manchmal einfacher, von einem Zwischenresultat zu einem nächsten zu gelangen, als wenn dies rein sprachlich geschieht.
- **Klärung des katechetischen Auftrags:** Wenn ein Gespräch in seiner Natur immer grundsätzlicher wird und die Relevanz der Religion/Kirche als solche in Frage gestellt wird, hilft es, gemeinsam den katechetischen Auftrag zu reflektieren. Dabei darf das ursprüngliche Thema gerne auch einmal verlassen werden.
- **Zuziehen eines weiteren Wissensschatzes:** Wenn Menschen miteinander im theologischen Gespräch sind, begegnen sich so viele Wissensschätze wie Menschen. Besteht das Bedürfnis nach noch mehr Wissen, empfiehlt sich das Vereinbaren einer weiterführenden Lektüre, an welche die aktuellen Fragen gestellt werden können. Einen zusätzlichen Wissensschatz beispielsweise in Form eines Buches bereits während des Gesprächs beizuziehen steht der eigenen gedanklichen Kreativität im Weg.
- **Gemeinsame Textexegese:** Zum besseren Verständnis eines Themas bietet sich die gemeinsame Exegese entsprechender biblischer Texte an.
- **Eigenes Wissen einbringen:** Verfüge ich zu einem Thema über mehr «Wissen» als mein Gegenüber, darf ich dieses als Reflexionsgegenstand zur Verfügung stellen. Jedoch nicht als letztgültige Antwort auf eine Frage.
- **Der eigene Beitrag:** Im Sinne der themenzentrierten Interaktion bin ich sowohl Gesprächsteilnehmerin wie auch Gesprächsführerin. Das erste Ziel in einem theologischen Gespräch mit Bildungscharakter ist es, das Gegenüber weiterzubringen, nicht unbedingt mich selber. Letzteres ist allerdings ein schöner Nebeneffekt.
- **Zeitfenster:** Ein Mensch kann sich kaum mehr als eine Stunde intensiv und konzentriert mit einem anspruchsvollen Thema beschäftigen. Es ist daher sinnvoll, ein Gespräch nach einer gewissen Zeit bewusst abubrechen und allenfalls ein andermal fortzusetzen. Zwei Themen in einer Stunde zu besprechen empfiehlt sich nicht. Dies würde den Reichtum eines Themas schmälern.
- **Förderung der religiösen Kompetenz:** Im Gespräch mit einer Person, welche theologisch und religiös über eine grössere Kompetenz zu verfügen scheint als ich selber, besteht meine Aufgabe darin, dem Gegenüber das richtige Lernarrangement zu bieten: Strukturierung des Zeitfensters und Einsetzen zielorientierter Fragen.



Die Methode des Theologisierens

3. Die Kunst des Fragens

Folgende ausgewählte Angaben beruhen auf dem Artikel «Theologisieren und Philosophieren mit Kindern» von Anton A. Bucher im Jahrbuch für Kindertheologie Bd. 5, 2006 und wurden hier für Gespräche zwischen Erwachsenen und/oder zwischen Erwachsenen und Jugendlichen angepasst.

Anforderungen an die Gesprächsleitung:

- Schaffen einer angstfreien, ungezwungenen Atmosphäre
- Keine Gesprächslenkung, nur Zurückführung zur Fragestellung
- Akzeptieren aller Gesprächsbeiträge
- Suchen nach Alternativen
- Entwicklung von Kriterien zur Urteilsgründung
- Treffen von notwendigen Entscheidungen
- Vermeiden von voreiligen Schlussfolgerungen
- Ermutigung zur Selbstkorrektur
- Respekt vor anderen Gedanken, Gefühlen
- Hinstreben zu Konsens

Mögliche Fragen der Gesprächsleitung während des Dialogs:

Fragen, die zur Klärung führen

- Was meinst du damit?
- Kannst du das näher erklären?
- Was ist dein Hauptargument?
- Worauf willst du hinaus?
- Wie bezieht sich das, was du sagst auf ... ?
- Verstehe ich dich richtig; hast du gemeint dass.. ?
- Wie hängt das mit unserer Diskussion zusammen?
- Hast du das so gemeint?
- Was willst du damit sagen?
- Wäre das ein Beispiel für ... ?
- Kannst du mir ein Beispiel geben?

Fragen, die Voraussetzungen aufspüren

- Was setzt du voraus?
- Ist das immer so?
- Wovon gehst du aus?
- Was setzt diese Frage voraus?



Die Methode des Theologisierens

Fragen, die Begründungen und Wahrheit aufspüren:

- Kennst du ein Beispiel?
- Wie begründest du das, was du sagst?
- Welche anderen Informationen brauche ich, um das zu wissen?
- Kannst du deine Gründe erklären?
- Hast du genügend Beweise, um das zu glauben?
- Gibt es einen Grund um das zu bezweifeln?
- Was würdest du jemandem sagen, der sagt, dass ... ?
- Wie können wir herausfinden, ob das wahr ist?
- Warum glaubst du, dass es stimmt?
- Wie wendest du das auf diesen Fall an?
- Welchen Unterschied macht es?
- Welches Argument würde dich überzeugen?
- Wie kommst du zu dieser Meinung?
- Warum glaubst du, dass dies wahr ist?

Fragen über verschiedene Ansichten und Möglichkeiten

- Du scheinst dieses Thema von dieser Perspektive aus zu sehen.
- Warum vertrittst du diese Meinung?
- Welche andern Alternativen gibt es?
- Was könnte jemand vorbringen, der anderer Meinung ist?
- Wie können andere Menschen antworten?

Fragen, die Konsequenzen aufspüren

- Wenn das passieren würde, was würde daraus folgen?
- Welche Konsequenzen gäbe es?
- Wenn dies der Fall ist, was muss dann noch wahr sein?

Fragen über Fragen

- Wie können wir das herausfinden?
- Ist die Frage klar?
- Hast du die Frage verstanden?
- Ist die Frage schwer oder leicht zu beantworten? Warum?
- Warum ist diese Frage wichtig?
- Wie könnte man diese Frage anders stellen?
- Ist das noch immer unser Thema?